

# Sektion Basel HB9BS



Homepage: [www.hb9bs.ch](http://www.hb9bs.ch)

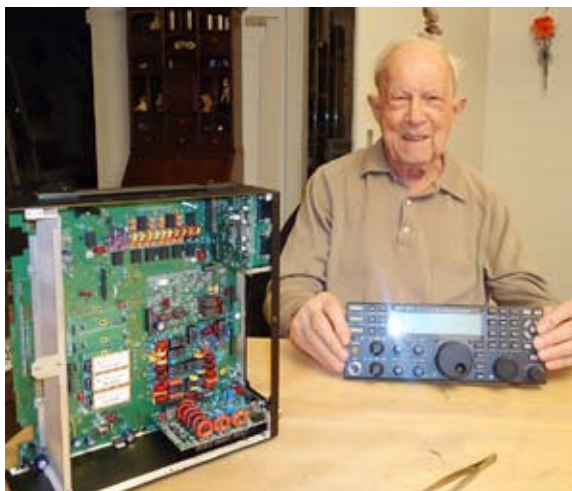
Relaisfrequenzen Region Basel:

Relais Stollenhäuser HB9BS: 145.600 MHz, -600kHz  
Tonruf 1750 Hz oder DTMF 0, TX CTCSS 71.9 Hz

Relais Gempen HB9BS: 439.325 MHz, -7.6 MHz  
Tonruf 1750 Hz oder DTMF 0, TX CTCSS 71.9 Hz

Stamm:

Donnerstag, Restaurant zur Hard, Birsfelden



*Willi, HB9NDC schraubt einen K3 zusammen*

## Aus dem Inhalt

Jahresprogramm

**Einladung Weihnachtessen**

Editorial

Protokoll der MV

**Einladung zur MV**

Der schlaue Fuchs ...

Hanspi's Fadenkörbli

Datensicherung

**Santiglaus-Peilen**

IOTA macht möglich

Elecraft Endstufe

# Adressenliste des Vorstandes und dessen Mitarbeiter der Sektion Basel der USKA

<b>Vorstand</b>			
Präsident	Hans Wermuth HB9DRJ	Steinbühlallee 33 Tel. 061 302 25 12 E-mail: hb9drj@bluewin.ch	4054 Basel
Vize-Präsident	vakant		
Kassier	Werner Kullmann HB9BNK	Holeeweg 19 Tel. 061 481 38 58 E-mail: hb9bnk@uska.ch	4123 Allschwil
Sekretär	Christian Brunold HB3MAM	Maienweg 11 Tel. 061 712 21 23 E-mail: hb3mam@intergga.ch	4153 Reinach
KW-TM	Bernhard Acklin HB9TXZ	Am Weiher 3 Tel. 061 302 29 03 E-mail: acklin@bluewin.ch	4102 Binningen
UKW-TM	vakant		
<b>Mitarbeiter</b>			
QUB-Redaktion	Beat Pfrunder HB9AGI	Felixhäglistrasse 20 Tel. 061 731 25 97 E-mail: beat.pfrunder@bluewin.ch	4103 Bottmingen
QUB-Gestaltung	René Hueter HB9ATX	Neuwillerstr. 5 Tel. 061 711 26 74 E-mail: hb9atx@tele2.ch	4153 Reinach
Webmaster Kursadministrator	Werner Kullmann HB9BNK	Holeeweg 19 Tel. 061 481 38 58 E-mail: hb9bnk@uska.ch	4123 Allschwil
Schulung	Ernst Emmerich HB9MGI	Aussere Baselstrasse 256 Tel. 061 601 82 50 E-mail: e.emmerich@datacomm.ch	4125 Riehen
Relais-Betreuung	Mario Widmer HB9RLW	Gustackerstrasse 50 Tel. 061 423 91 95 E-mail: tele@elektron-funk.ch	4103 Bottmingen
Materialverwalter	Edi Herrmann HB9EBG	In den Ziegelhöfen 4 Tel. 061 301 79 24 E-mail: edmundh@bluewin.ch	4054 Basel
Stand November 2011			

## Jahresprogramm 2011 USKA-Sektion Basel

30.	November	Mi	20:00	<b>Mitgliederversammlung</b>
3.	Dezember	Sa		Weihnachtskontest SSB
4.	<b>Dezember</b>	<b>So</b>	<b>15:00</b>	<b>Santiglaus-Peilen</b> (siehe Seite 14)
10.	Dezember	Sa		Weihnachtskontest CW / Digital
14.	Dezember	Mi	19:00	Weihnachtsessen
17.	Dezember	Sa	13:30	Birchtreffen in Giebenach

## Jahresprogramm 2012 USKA-Sektion Basel

17.	Januar	Di		Redaktionsschluss QUB 1
17.	Januar	Di	19:30	Vorstandsitzung
15.	<b>Februar</b>	<b>Mi</b>	<b>20:00</b>	<b>Mitgliederversammlung</b>
18.	Februar	Sa	10:00	USKA Delegiertenversammlung Olten
3. / 4.	März	Sa / So		VHF/UHF/Microwaves Contest
6.	März	Di	19:30	Vorstandsitzung
21.	<b>März</b>	<b>Mi</b>	<b>19:00</b>	<b>Generalversammlung</b>

---

## Einladung zum Weihnachtsessen

Auch in diesem Jahr werden wir wieder ein vorweihnächtliches Weihnachtsessen durchführen. Es findet, wie aus dem Jahresprogramm ersichtlich, am Mittwoch 14. Dezember um 19:00 Uhr in unserem Hocklokal statt.

Wir haben und für dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht. Wir hoffen natürlich auf eine gute Beteiligung, denn wir wollen einige nette und gemütliche Stunden zusammen verbringen können. Damit der Wirt vorplanen kann, ist es unumgänglich, dass Ihr Euch bei unserem Kassier Werner, HB9BNK anmeldet. Seine Adresse, Mail und Telefon sind auf der ersten Seite dieses QUB unter <Vorstand> zu finden.

### Menu Fr. 50.—

#### Salat

**Fondue Bacchus (300 g Kalbfleisch)**

**Beilage nach Wahl (Teigwaren, Pommes, Reis)**

**Zwetschgensorbet mit vieille Prune**

---

**Das Aktuellste unter [www.hb9bs.ch](http://www.hb9bs.ch)**

## Editorial

Ja, kaum hatten wir im September eine Mitgliederversammlung, und damit einhergehend etwa einen Monat vorher ein QUB zu produzieren. Und schon bald ist wieder Redaktionsschluss. Deshalb schreibe ich hier am Editorial und mache mir Gedanken, ob es sinnvoll ist, so dicht aufeinander zwei MV und natürlich zwei QUB zu gestalten. In der Presse nennt man diese Zeit, die „Saure-Gurkenzeit“. Wir sollten uns ernsthaft damit befassen. Diese Gedanken sind mir schon einmal vor etwa zwei Jahren gekommen, damals wurde von Tradition usw. gesprochen. In unseren Statuten aber steht klar, dass Versammlungen nach Bedarf abgehalten werden. Ich frage mich also, haben wir im Herbst Bedarf für zwei Mitgliederversammlungen und zwei QUB? An der letzten MV waren nebst dem Vorstand nur 10 Mitglieder anwesend. Ein QUB zu produzieren, zu drucken, und zu versenden ist nicht gerade billig und wenn es dann mager und dünn ausfällt ist das schon schade. Auch ist es nicht mehr so einfach, Referenten für einen Vortrag im Anschluss

an die MV zu finden. Wenn dann nur einige wenige Mitglieder anwesend sind, ist das für den Referenten schon frustrierend. Ich werde an der nächsten Vorstandssitzung mit dem Vorstand darüber beraten, wie wir das im Jahr 2012 handhaben werden.

Die Peilsaison ist nun endgültig vorbei, ein Erlebnisbericht dazu ist in diesem Heft zu finden. Des Weiteren berichte ich über den Zusammenbau der neuen 500 Watt Endstufe, KPA500 von Elecraft.

Das Jahr neigt sich also unaufhaltsam und wir haben unser Jahresprogramm bald „abgearbeitet“. Der Weihnachtskontest in SSB und danach in CW stehen noch an und dann natürlich unser Weihnachtsessen (siehe Einladung) an welchem wir das Jahr gemütlich und gediegen bei angenehmer Unterhaltung beschliessen werden. Ich hoffe, viele von Euch an diesem schönen Anlass begrüßen zu dürfen. Jetzt bleibt mir nur noch, Euch allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit zu wünschen und natürlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Präsi Hans, HB9DRJ

# **Sektion Basel der Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure**

## **Protokoll der Mitgliederversammlung vom Mittwoch 28. September 2011 Anwesende Vorstandsmitglieder und – Mitarbeiter:**

Präsident	Hans Wermuth	HB9DRJ
Kassier	Werner Kullmann	HB9BNK
Sekretär	Christian Brunold	HB3MAM
Relais-Betreuung	Mario Widmer	HB9RLW
KW-TM	Bernhard Acklin	HB9TXZ

Entschuldigt: HB9ATX, AKU, AGI, EBG, MGI, ABX, ECL; HB3YMS ,YHO, YHG

### ***Traktanden:***

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Traktandenliste
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 8. Juni 2011
4. Information aus dem Vorstand
5. Varia

#### *1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler:*

Der Präsident begrüsst die 15 Anwesenden um 20.04 Uhr. Als Stimmenzähler wird Paul, HB9DSG einstimmig gewählt.

#### *2. Traktandenliste:*

Diese wurde im QUB September 2011 publiziert und wird einstimmig angenommen.

#### *3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 8. Juni 2011:*

Dieses wurde ebenfalls im QUB September 2011 publiziert und einstimmig angenommen.

#### *4. Informationen aus dem Vorstand:*

Präsident: Hans, HB9DRJ übergibt das Wort an Hans-Peter, HB9DRS welcher ihn an der Sektionspräsidentenkonferenz vom Samstag 24. September in Emmenbrücke (HAM-Fest) vertreten hat. Hier sein Bericht:

Besuch von Hans Blodell Timmerman, PB2T, Präsident der IARU Region 1. Er stellte sich vor und bedankte sich dafür, dass zwei USKA-Delegierte an der IARU Region 1 Konferenz in Sun City (Südafrika) anwesend waren.

Willy Vollenweider, HB9AMC, berichtete über seine Arbeiten für die Ausbildung und die zwei Tagungen für Auszubildende etc.

Bibliothek: Philip Schäti hat das Amt wieder übernommen. IARU-Initiative: Digitale Bibliothek?

HB-Radio: Die Druckerei wurde aus Kostengründen gewechselt.

Sektion St.Gallen: Antrag an die DV 2012, Statutenänderungen. Hier ein Auszug aus dem Antrag: Heinz Bolli, HB9KOF erklärte die durch die gewünschte Statutenänderung betroffenen Artikel. Im Wesentlichen geht es darum, dass der DV das Recht einer definitiven Abstimmung genommen werden soll. Die DV soll stattdessen Empfehlungen zu Handen der Mitglieder abgeben. Auch sollen neu nicht nur Sektionen, sondern auch Mitglieder Anträge stellen können. Auf Grund von Wortmeldungen aus den Sektionen wird entschieden, ob innerhalb der Sektionen über die Einzelheiten des Antrages diskutiert werden muss. HB9KOF bietet hierzu Vorträge in den Sektionen an. Auch macht er darauf aufmerksam, dass Vorschläge auf der Homepage der Sektion St. Gallen publiziert würden.

Bei einer Konsultativabstimmung unter den anwesenden 15 Sektionen, waren 10 dafür und 5 dagegen.

Ein weiterer Antrag für DV 2012, Schaffung einer Stelle für EMC. (Auszug aus dem Protokoll). Die Sektion St. Gallen möchte die USKA dazu verpflichten eine Stelle für EMC zu schaffen. HB9KOF erklärt, dass die Sektion St. Gallen relativ schnell die dafür benötigten Leute zur Verfügung stellen könnte. Betreffend der Kosten von ca. CHF 45'000.- (ev. Erhöhung des Mitgliederbeitrags von 10.-- bis 15.--). Da müsste noch die richtige Lösung gefunden werden. Es taucht die Frage auf, ob es dazu ein separates Reglement braucht. Dieses Thema sprengt den Rahmen der SPK und wird bilateral diskutiert werden. Auf die Frage, wer die Idee unterstützen würde gab es mehrere Ja und auch ein Nein.

Hans, HB9DRJ, bemerkt, dass über Anträge an die DV 2012 an der ersten Mitgliederversammlung im neuen Jahr diskutiert wird.

Weiter erzählte Hanspeter, HB9DRS, von der UKW-Tagung am Sonntag 25. September 2011. Eventuell können bei den Kontestauswertungen falsch geloggte QSO gestrichen werden. Ab Januar 2012 gilt für 50 MHz ein neuer Bandplan.

Noldi, HB9AKB fragt, wo das HB Radio neu gedruckt wird. Antwort von Hanspeter, HB9DRS, in Tschechen (Tisk Horak). Martin, HB9RCJ, ist mit der Rangliste vom H-26 Kontest nicht zufrieden, weil nur die ersten drei im HB-Radio veröffentlicht wurden. Das gab es noch nie. Hanspeter, HB9DRS, sagt, dass der USKA Vorstand zu wenig Mitarbeiter hat. Noldi, HB9AKB, ist mit dem USKA Vorstand nicht zu-

frieden. Hanspeter, HB9DRS, erklärt, dass Willy Vollenweider zu viele Ämter innehat.

Kassier: Werner, HB9BNK informiert über einen eventuellen Mikroprozessorkurs. Er wird auf unserer Homepage eine Umfrage publizieren. Er informiert weiter, dass noch fünf Mitgliederbeiträge ausstehend sind. Er hat Mahnungen verschickt.

Sekretär: Christian, HB3MAM berichtet, dass er in seiner Arbeit als Sekretär vom Präsidenten unterstützt wird.

Relais-Betreuer: Mario, HB9RLW berichtet, dass unser Relais auf dem Gempen (439.325) bei Erwärmung einer Frequenzdrift von 7 KHz unterliegt. Ansonsten ist alles in Ordnung.

KW-TM: Benni, HB9TXZ berichtet über den SSB-Fieldday am 3. / 4. September. Die Technische Organisation unterlag der neu gebildeten Kontestgruppe. Durchgeführt wurde der Kontest unter dem Rufzeichen HB9LB. Getätigte QSO ca. 700. Die Endstufe erreichte nicht die mögliche Leistung. Die 160 Meter Antenne war nicht Funktionsfähig.

Infos der Mitglieder: Hanspeter, HB9DRS stellt fest, dass im QUB vom Kontest nur Bilder von essenden OM abgebildet sind. Keine Bilder der Station oder der Antenne. Er erwähnte noch, dass der Fieldday kein IARU Kontest ist.

#### *6. Varia:*

Michael, HB9EBC sucht einen Operator welcher mit ihm auf HB9O arbeiten möchte.

Schluss der Mitgliederversammlung um 20.49 Uhr.

Anschliessend erzählte uns Duri, HB9DCO einiges über Antennen und über die Betriebstechnik im DX-Betrieb. Es war ein Informativer und auch amüsanter Vortrag.

Der Protokollführer: Christian, HB3MAM.

# Einladung zur Mitgliederversammlung

Mittwoch 30. November 2011

Um 20:00 Uhr Restaurant zur Hard, in Birsfelden

Traktandenliste:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
  2. Traktandenliste
  3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 28. September 2011
  4. Informationen aus dem Vorstand
  5. Varia
- 

## Plauschpeilen aus der Sicht des Fuchses



*Mario, HB9RLW; Hanspeter, HB9IK;  
Pablo, HB9AEV*

Es ist immer wieder eine spannende Geschichte, die damit beginnt, das Equipment im Auto zu installieren. Zwei Kistchen mit Bleigelakkus zu je 50 Ah, welche zwischen den Peilsonntagen an einem Solarpanel mit 50 Watt in guter Kondition gehalten werden. Jedes der Kistchen wiegt 20 Kilo, mein Rücken lässt grüssen. Danach der Transceiver, bei den letzten Peilen war es immer der K3 von Elecraft. Er geht mit den Akkus haushälterisch um, es sind nach dem Peilsonntag jeweils von

13.2 V noch 12.8 V übrig. Dann kommt das übrige Material ins Auto, also Morseautomat ETM9, diverse Kabel und natürlich die Antenne, eine Sandpiper Vertikal auf dem Magnetsockel. Da bei der ganzen Konfiguration keine Masseverbindung mit der Karosserie besteht, verbinde ich den Antennenfuss und den TRX mit einem dicken Erdungskabel an die Karosserie. Kurz vor dem Magnetsockel ist eine Mantelwellensperre in Form eines Strombaluns eingeschlaufft. Wenn alles installiert ist, beginnt der Test, ob die Anlage wunschgemäss funktioniert. Zuerst das Abstimmen, ist das SWR nicht optimal, lege ich die Antenne wieder um und verlängere oder verkürze das oberste Element ein wenig. Ein halber Zentimeter bewirkt schon viel, von anfänglich SWR 1.5 zu 1.0. Dann folgt ein kurzes Test-QSO mit einer Station in





*Freddy, HB9ECL und Hanspeter, HB3YHG*

der Umgebung von Basel. Normalerweise ist mir Dave, HB9KT behilflich. Leider ist er in Ferien aber Duri, HB9DCO ist trotz Stress mit „T32C“ bereit mir einen Rapport zu geben. Alles funktioniert bestens und ist bereit für den Einsatz am Sonntag. Am 16. Oktober, das letzte Plauschpeilen in diesem Jahr, es ist saukalt und neblig auf dem Dornhof, oberhalb von Olsberg. Ich bin etwas zu früh und lehne mich gemütlich zurück, leider hält die Wärme im Auto nicht lange an, aber dann ist es sowieso schon Zeit die Antenne zu montieren. Ein kurzer Test, Antenne SWR 1.0, gut so. TRX auf 10 Watt, QRG 3540 KHz wie immer, damit man sich als Peilender darauf einstellen kann. Dann ist es 9 Uhr und ich drücke die Taste an der ETM9: v v v de hb9bs test. Leider öffnet das Restaurant erst um 10 Uhr. Langsam geht mir das immer wiederkehrende CW-Signal aus dem Lautsprecher auf den Geist, also Monitor aus. Die anschliessende herrliche Ruhe vergönnt mir ein gemütliches Nickerchen. Ich werde durch Motorengeräusch jäh aus meinen Amateurfunkerträumen gerissen. Aus dem eben angekommenen Auto entsteigen zwei Herren mit Peilern, es sind Fredy, HB9ECL und Peter, HB3YHG. Es ist 10 Minuten nach 10 Uhr und wir entern zusammen die Beiz. Raucher und Nichtraucher sind getrennt, aber es riecht überall nach Rauch. Dann gibt es Kaffee und Kuchen. Fredy erzählt, dass er auch Beat, HB9AGI gesehen hat, wie er, den Arm mit dem Peiler aus dem Fenster haltend herumgekurvt sei. Leider hat uns Beat nicht gefunden. Mitten ins schlürfen unseres ersten Kaffees platzt dann Mario, HB9RLW herein. Es ist 10:16 Uhr und nach seinem Bericht des Peilverlaufs ist ein zweiter Kaffee fällig. Um 10:34 dann Hanspi, HB9IK ohne „Fadekörbli“ aber mit Peiler und stolz wie ein Spanier steht er an unserem Tisch und beginnt sogleich mit der Schilderung seiner Peilerlebnisse. In Olsberg sei das Signal so stark gewesen, dass er schon die Dorfbeiz betreten wollte. Wir haben uns glänzend unterhalten und die Zeit verrinnt schnell. Um halb zwölf dann beschliessen wir, das Restaurant zu verlassen, denn draussen scheint nun eine wärmende Sonne. Wie wir so zu unseren Autos gehen, kurvt Pablo, HB9AEV auf einen freien Parkplatz, es ist 11:25 Uhr und auch er hat viel zu erzählen, über den Verlauf seiner Fuchsjagd. Dann mache ich noch einige Fotos und während wir uns glänzend unterhalten wird es 12:00 Uhr. Ich stelle den Sender ab und packe ein, aus die Maus und vorbei für dieses Jahr. Nächstes Jahr im April geht es weiter...

Es grüsst der schlaue Fuchs, Hans HB9DRJ.

## Aus Hanspi's Fadekörbli

Die Faszination beim „Low Power Funk“ oder „Small is beautiful“

Meine ersten Gehversuche auf Kurzwellen gehen weit zurück auf das Ende der 40er Jahre; Radio Andorra im 40m Rundfunk-Band war der Favorit. Zu dieser Zeit baute man einen Empfänger als Superhet mit einer Zwischenfrequenz um 455 KHz und einem Beat-Oszillator zum Empfang von CW-Zeichen. Ein solches Monstrum mit 8 Röhren stand auf meinem Arbeitstisch, ausgestattet mit einem Feintrieb der besten Klasse zum ruckfreien Feinabstimmen. Zwei Jahre hatte ich daran gebastelt, die Bandumschaltung auf 6 Bänder (MW, 160m, 80m, 40, 20m, 10m) geschah mit einem selbstgebaute Trommel- Spulensatz für Vorstufe, Oszillator und Mischer.

In der RS erlernte ich das Morsen bis Tempo 80 und das rief nach Ausprobieren im Zivilleben, also mußte ein Sender her. Eine Triode und ein Quarz von 7040 KHz gab ein sauberes Signal von 2 bis 3 W ab, eine vorhandene UKW Ableitung zu einer Dachantenne wurde als Antenne für 40 m missbraucht und mit einem erfundenen Fantasierufzeichen ging's auf Ätherjagd. Wir sagten und glaubten damals noch, dass Funkwellen den Äther brauchen, um sich auszubreiten. Meine Erstverbindung ging zu einem HB9 Call am Genfersee; vor Schreck stotterte ich „ur rst 599, cuagn and 73 sk“ als er zurückkam und schaltete schnell ab. Jetzt bist du ein Schwarzsender, fuhr es mir durch den Kopf und ich schämte mich ein bisschen.

Freunde in der OG Basel der USKA ermunterten mich, die Prüfung abzulegen. Die theoretische Prüfung fand in Bern statt, die Morseprüfung beim legendären Funkchef Brunner der PTT Basel im Amtszimmer des blauen Hauses am Rheinsprung mit Blick in den Hinterhof des Gebäudes. Er gab mit einer alten Militärhandtaste sauber und sorgfältig den Fünf- Minutentext, meinen Prüftext gab ich auch auf dieser Taste. Nach Tagen erhielt ich die Lizenz HB9IK, zusammen mit meinem langjährigen Freund Hermi Gysin, HB9IG.

HB9IG und ich machten viele Jahre zusammen Fieldday, mit Sendern um 10W, später sogar 25W mit einer 807 und Rotorumformer auf 600 Volt Anodenspannung. Zu gleicher Zeit begann ich am Mountainday mitzumachen, mit Batterie röhren 1.2 V Heizspannung und 90 V Anodenbatterien aus alten Militärbeständen. HB9BW Om Röck und HB9GU Paul Baumann waren meine Vorbilder, die meistens mit 4-6 Watt Ihre EU QSO's fuhren. Mein liebster Standort für den NMD war der Etang de la Gruyere im Jura auf knapp 800 m QAH, das war da-

mals noch möglich, es gab kein Naturschutz- Gebiet. Sender und Empfänger wurden aus Weissblechbüchsen (Läckerli!) geschnitten und gelötet, die ersten Transistoren ersetzten den Empfänger, später auch den Senderteil. Von 1969 bis 1974 konnte ich den ersten Rang belegen, das war meine ehrgeizige Phase. (Wir waren auch nur noch weniger als 10 Teilnehmer, CW war nicht mehr ‚in‘, jetzt war SSB angesagt, die meisten Teilnehmer waren Bastler, keine Proficontester, NMD TOP Meister war einfacher zu haben.)

In einer alten Funkzeitschrift des DASD aus den 20er Jahren beschrieb ein begeisterter Journalist, wie er bei einem Funkamateurland im Hause die Neujahrsnacht verbrachte und miterlebte, wie nacheinander Fidschi, Australien, Ostasien, Mittelosten, Europa, Südamerika, Nordamerika und Hawaii dem Amateur zu jeder vollen Stunde „happy new year“ wünschte und das mit der Leistung „einer gewöhnlichen Taschenlampenbirne“ in der Antennenleitung. In den Zwanzigerjahr war das so sensationell wie heute Weltraumforschung.

Ein paar Jahre war ich Mitglied im G-QRP Club der RSGB, auf der Rückseite der QSL Karte war immer ein Teilschema eines QRP-Gerätes gedruckt, mit genügend QSLs konnte man einen Transceiver bauen. Hier wurden die abenteuerlichsten Schaltungen entwickelt; ein Exemplar habe ich nachgebaut, ein 1 Transistormodul mit Quarz und Reflexschaltung als NF-Verstärker brachte mir ein oder zwei NMD-QSO's ein, das ganze Modul wog keine 10 Gramm. Später versuchte HB9SJ Bruno damit sein Glück, 2 Stunden hörte ich ihn am Sonntagmorgen CQ NMD rufen, verzweifelt gab er auf.

Auch mit den modernen Bausätzen, die heute im Markt sind und raffinierte Programme enthalten, bleibt das Erfolgserlebnis sensationell: Mit Geduld und 2-3 Watt 1000 km und mehr zu erreichen ist einfach super!

73 von Hans Peter HB9IK

## **Stichwort PC und Internet: Datenverlust/Datensicherung**

Natürlich kann man es auch übertreiben: Statt z.B. zu versuchen, einen verlorenen Brief-Entwurf auf dem riesigen Plattenspeicher wieder zu finden, ist man vielleicht schneller am Ziel, wenn man den Brief einfach nochmals schreibt. Wenn aber plötzlich das Logbuch fehlt, oder sich nicht mehr öffnen lässt, wenn eine umfangreiche Excel-Tabelle, an der viel gearbeitet wurde, verschwunden ist, dann kommt man sehr gerne auf eine Datensicherung zurück und freut sich, wenn wenigstens ein Teil des Schadens repariert werden kann.

Am besten richtet man sich auf seinem PC gescheit ein, bevor man sich mit der Datensicherungs-Problematik befasst. Dazu ist es gut, sich einige Eigenheiten des Windows-Betriebs-Systems in Erinnerung zu rufen (bei der Gelegenheit: Entschuldigung bei den MAC- und Linux-Menschen).

Seit der Einführung der Registrierungs-Datenbank (Registry) in den moderneren Windows-Systemen (Windows NT, Windows 2000, XP, und aufwärts) ist die Installation von Software stark in die Systemarchitektur eingebettet: Jedes Software-Paket braucht seine eigenen Installations-Programme, die auch für die Deinstallation zuständig sind. Der Speicherbereich für die Anwendung ist grundsätzlich schreibgeschützt; applikationsspezifische Daten dürfen nicht mehr bei den Programmen abgelegt werden, sondern unter dem Verzeichnis mit dem handlichen Namen C:\Dokumente und Einstellungen\Werner\Anwendungsdaten\...

Gleichzeitig ist das Benutzerkonzept, das auf den grösseren Servern schon immer galt, auch auf den Desktop/Laptop übernommen worden. Es gibt den Administrator mit umfassenden Zugriffsrechten und eine Anzahl Benutzer mit eingeschränkten Rechten. Nur der Administrator darf z.B. im Programm-Verzeichnis Daten ablegen – dem Benutzer bleibt nur der Zugang über die separaten Verzeichnisse. Die Verbindungen schaffen diverse Einträge in die Registry.

Wenn nun ein Virus auf die Maschine gelangt ist, so – so die damalige Theorie – kann er nur im Rahmen der Benutzer-Rechte schaden, sich also z.B. nicht in die Programm-Bibliothek einnisten.

In unserer Amateurfunk-Software gibt es aber noch viele Programme, die sich nicht an diese Regeln halten (Beispiel der DX-Monitor: seine Konfig-Dateien liegen unter dem Programm-Verzeichnis – um das Programm störungsfrei anwen-

den zu können, muss der Anwender den Administrator-Status haben; dies wird wohl bei uns der Normalzustand sein).

Aber, wie dem auch sei: Mein (Computer-) Leib- und Magenblatt, die deutsche Computer-Zeitschrift c't schreibt im Heft 20/2011 lakonisch, dass die Wahrscheinlichkeit, einen Virus einzufangen (trotz aller Schutzmassnahmen) gar nicht so klein ist: Am Besten organisiert man sich so gut, dass man sein System möglichst ohne Datenverlust wieder neu (auf einer leeren Disk) aufsetzen kann.

Ausser der Gefahr von aussen gilt es aber noch, den grössten Feind auszutricksen: den Benutzer selber! Wie rasch hat man ein Dokument unter einem falschen Namen abgelegt (ignoriert die Rückfrage von Windows) und löscht damit etwas Älteres, ganz Wichtiges ? (und merkt das erst, wenn man das alte Dokument wieder braucht).

Oder, man arbeitet über mehrere Tage an einem Bericht (vielleicht für das QUB ?). Kurz vor der Sicherung löscht man durch einen Fehlgriff auf der Tastatur z.B. drei Seiten, speichert ab und merkt den Verlust erst Tage später.

Somit sehen die Anforderungen in etwa so aus:

Das System kann jederzeit wieder aufgebaut werden (auch, wenn z.B. das Christkind ein neues Notebook unter die Weihnachtspalme legt), da alle Betriebssystem- und Applikations-CD's bereit liegen. Es bietet sich an, hierfür das Laufwerk C: einzusetzen.

Das Laufwerk D: enthält ‚meine Dateien‘ (oder auch abgekürzt, mD'). Hier lege ich meine ganzen Dokumente, Logbücher, Steuererklärungsdaten, Sicherungen von Browser-Favoriten und E-Mails ab.

Je nachdem, wie häufig die Daten ändern, sichere ich diesen Bereich nun täglich oder wöchentlich ab in ein separates Verzeichnis (CD, mobiler Disk) und dabei verwende ich das aktuelle Datum als Directory-Namen. Beispiele:

d:\mD\hb9bnk\logprogramm\\* -> x:\2011\_10\_27\mD\hb9 .....

c:\Dokumente und Einstellungen\Werner\Anwendungsdaten\...

-> x:\2011\_10\_27\DuE\.....

Windows-Firewall und Virens Scanner (täglich aktualisiert !) lassen wir natürlich weiterlaufen

Nun ist man sehr stolz darauf, eine Datensicherung eingerichtet zu haben. Sind wir aber auch sicher, dass wir richtig (und alles) gesichert haben? Deshalb machen wir von Zeit zu Zeit ein paar Stichproben. Dazu holen wir ein paar Dateien zurück in ein temporäres Verzeichnis und schauen sie uns an: sind sie gleich gross wie das Original, mit gleichen Datei-Attributen versehen, sind die Inhalte identisch?

Mit diesem kurzen Überblick habe ich natürlich nur an der Oberfläche gekratzt – das ganze Gebiet ist sehr umfangreich. Es gibt auch viele Hilfsprogramme, die einem bei der Datensicherung unterstützen (z.B. das Windows-Programm BACK-UP, das allerdings den Nachteil haben soll, dass seine Sicherungsdaten beim Wechsel auf ein anderes Betriebssystem nicht mehr verwendet werden können). Wer Lust und Zeit hat, kann aus einer ganzen Fülle von Sicherungs-Systemen auswählen (Wichtig ist eigentlich nur, dass man den Überblick behält und das Zurückholen der gesuchten Dateien beherrscht).

HB9BNK, Werner

---

## Santiglaus-Peilen

Mario, HB9RLW organisiert wiederum ein Santiglaus-Peilen mit anschliessendem gemütlichen Zusammensein bei Suppe, Glühwein und „Grättimannen“. Familienangehörige sind bei diesem Anlass herzlich willkommen!

*Datum:* **Sonntag, 4. Dezember 2011**

*Zeit:* 1500 Uhr

*QRG:* 3540 KHz

Wer bis 1600 Uhr den Fuchs nicht gefunden hat, oder ohne Peiler unterwegs ist, kann den Zielort via Gempenrelais (439.325 MHz) oder Relais Stollenhäuser (145.600 MHz) erfragen.

Aus organisatorischen Gründen, bitten wir die Teilnehmer, sich bis

**Freitag, 2. Dezember 2011**

bei Mario anzumelden, via E-Mail: [tele@telektron-funk.ch](mailto:tele@telektron-funk.ch) oder

Telefon: 061 423 91 95

## IOTA macht es möglich:

.....unbewohnte Inseln in den entlegendsten Gegenden der Erde über Kurzwelle zu aktivieren. So geschehen in diesem Sommer. Die „Perle“ heisst Saint Matthew Island, sie trug das Call KL7RRC. Im IOTA-Programm figuriert sie als NA-232 (neue Insel). Sie liegt in der Beringstrasse zwischen Alaska und Russland auf 60°30' N und 172°45' W. Der erste Versuch, diese Insel zu besiedeln geht zurück auf das Jahr 1809. Ein amerikanisch-russisches Unternehmen hat dort eine Aussenstation für Experimente aller Art aufgebaut. In den 1940er Jahren betrieb die amerikanische Küstenwache eine LORAN- und Wetterstation. Anno 1944 setzte die US-Küstenwache 28 Rentiere aus. Diese dienten als Notvorrat, sollten die Lebensmittel ausgehen. Die Küstenwache zog sich kurz nachher ganz zurück. In der Folge wuchs die Rentierpopulation auf circa 6000 Tiere im Jahre 1963 an. In den folgenden Jahren verringerte sich der Bestand auf 43 Tiere! Grund für dieses Massensterben war der klimabedingte Mangel an fruchtbarem Weideland. In den 80er Jahren starben die Tiere gänzlich weg.

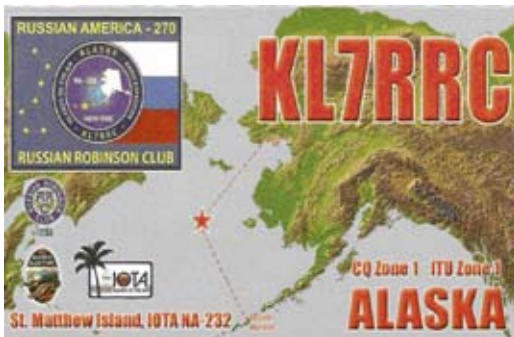


Die typische nebelbehängene Landschaft im Nordosten der Insel Saint Matthew.

Hinter der DXpedition steht der „Russian Robinson Club“ = Prefix RRC. Er aktivierte diesen Sommer die Insel während drei Tagen. Das QSO kam am zweitletzten Tag auf 14 MHz, um 14 Uhr UTC, in CW, zustande. Beam Richtung Nordpol, short path also. Obwohl in den Vortagen kaum ein „Pieps“

zu hören war, öffnete sich das DX-Fenster am 24. Juli plötzlich für kurze Zeit. Dann hat's geklappt. Das war für mich bis jetzt das Highlight 2011!

Fast jedes Jahr ist diese aus Amerikanern und Russen gebildete DX-Gruppe im Gebiet der Aleuten auf Inseltour.



Im Jahre 2014 feiert IOTA ihr fünfzig-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird ein IOTA-Marathon abgehalten, der 2012 und 2013 zur Durchführung gelangen soll. Über Einzelheiten wird man über das Internet auf dem Laufenden gehalten. Alle lizenzierten Radioamateure sind eingeladen, mitzumachen.

Dave, HB9KT

# Bau der Elecraft Endstufe KPA500



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Alles beginnt damit, dass mir Duri, HB9DCO erzählt, Elecraft entwickle zum Transceiver K3 eine Endstufe mit einer Leistung von 500 Watt. Ich bin natürlich begeistert und bitte Duri, mir eine zu bestellen. Ebenso Waldemar, HB9MGY muss diese PA haben und steigt auch ein. So werden drei Geräte bestellt. Zu bewundern ist diese Endstufe zu dieser Zeit aber nur auf der Homepage von Elecraft. Es vergeht natürlich einige Zeit (viel Zeit) aber eines Tages ist es soweit. Wir beschliessen, die Geräte, welche wir als Kit bestellt haben, bei Duri Zuhause aufzubauen. Alles ist gut vorbereitet, grosser Tisch und viel Platz. Vor uns stehen mittelgrosse Kartons, jeder von uns beginnt den seinen zu öffnen (Bild 1). Ich mache eine Auslegeordnung der Einzelteile, auch bei den Schrauben, Federringen und Klemmringsen. Zusätzlich gibt es kleine Aluklötzchen welche in Englisch „fastener“ heissen (Bild 2). Jeder OM der schon ein Produkt von Elecraft gebaut hat, kennt diese Teile. Dann beginnt der eigentliche Zusammenbau. Duri liest aus der Bauanleitung vor, somit bleibt Waldemar und mir das Übersetzen aus dem Englischen erspart hi. Das Gehäusebodenblech ist sehr stabil (Stahlblech) und daran werden alle andern Gehäuseteile





Bild 4



Bild 5



Bild 6

angebaut. Als erstes wird die Elektronik des Netzteils montiert (Bild 3). Waldemar ist uns immer einen Schritt voraus. Ein Seitenblech wird montiert und danach die komplexe Rückwand mit allen Anschlüssen konfektioniert (Bild 4). Genaues arbeiten bei den HF Anschlüssen ist gefordert. Dann ist die ganze Rückwand, inklusive Lüfter zusammengebaut (Bild 5). Dave, HB9KT ist auch interessiert und besucht uns, er hält die fertig aufgebaute Leistungsstufe in seinen Händen. (Bild 6). Die muss natürlich auch noch eingebaut werden. Waldemar ist sichtlich erfreut über seine fertig aufgebaute Rückwand (Bild 7). In einem weiteren Bauabschnitt ist die Leistungsstufe und links daneben der grosse Ringkerntrafo zu erkennen (Bild 8). Viele Kabel hängen lose herum und wollen am richtigen Ort eingesteckt werden. Es ist bereits 23:30 Uhr und wir beschliessen am folgenden Tag weiterzumachen. Neuer Tag, frische Energie, wir arbeiten weiter, nun packen wir die Frontplatte und das Frontpanel (Prozessorboard) aus und beginnen die Befestigungen zu montieren, auch alle Tasten müssen aufgesteckt werden. Ein breites Flachbandkabel verbindet das Prozessorboard mit dem I/O-Board auf der Rückseite (Bild 9). Dann wird die Frontplatte und die letzte Seitenplatte montiert; sieht so aus, als wären wir fertig. Das muss gefeiert werden! Nach dem Fertigstellen der KPA500 werden wir von Doris, YL von Duri mit



Bild 7



Bild 8



Bild 9

„Unserbier“ und Sandwichs verwöhnt. Das erste Einschalten ist mit etwas Zittern verbunden, aber es gibt keine Probleme. Im Display kann ich die Kollektorspannung ablesen (ca. 70 Volt) alles bestens. Dann verbinde ich die neue Endstufe mit meinem K3 und einer Dummyload und fahre den ersten Test, (Bild 10) wie zu erkennen ist, sind 600 Watt Dauerleistung kein Problem. Ab etwa 60 °C beginnt der Lüfter zu drehen, er ist sehr geräuscharm. Sowohl bei der Endstufe, als auch beim K3 bringen wir die Firmware auf den neuesten Stand. Die beiden Geräte sind mit einem Datenkabel verbunden und „sprechen“ miteinander. Alles ist elektronisch abgesichert, die PA ist anscheinend unzerstörbar. Wird beim Senden der Kollektorstrom zu hoch, schaltet die PA automatisch 3 dB zurück. Bandwechsel können sowohl an der PA als auch am TRX vorgenommen werden. Schaltet man die PA auf „operate“ sendet der K3 automatisch mit 20 Watt, auch wenn im Standby Mode 100 Watt eingestellt waren. Alle Möglichkeiten und Automatismen aufzuzählen und zu beschreiben, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Zuhause dann, an meiner Antenne habe ich als erstes USA (W7 und W8) auf 20m und danach Japan auf 10m, gearbeitet (in SSB). Nun brauche ich nur noch eine gute Antenne, aber das wird dann eine andere Geschichte. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Duri und seiner Frau Doris ganz herzlich bedanken, für die grossartige Unter-



Bild 10

stützung, ohne die dieses Projekt für Waldemar und mich nicht realisierbar gewesen wäre.

Hans, HB9DRJ

---

**Berücksichtige bei den Einkäufen unsere Inserenten!**

---

**Gesundheit**  
*im Zentrum*

**Hornstein**

Apotheke  
Drogerie  
Ernährung

Angensteinerstrasse 5 «Im Zentrum»  
CH-4153 Reinach  
Tel. 061 717 99 33, Fax 061 717 99 39  
E-mail: info@hornstein.ch

---

**Impressum**

Herausgeber

Auflage

Redaktion

Text- und Bildbeiträge

Gestaltung, Prepress

Postcheckkonto

Copyright

Vorstand der Sektion Basel der USKA

140 Exemplare

Beat Pfrunder, HB9AGI

werden vom Redaktor gerne entgegengenommen

René Hueter, HB9ATX

40-131 47-6

Artikel können mit Zustimmung des Autors unter  
Quellenangabe übernommen werden

# DropNet AG heisst HB9BS herzlich willkommen

**Wir freuen uns, den Internet-Auftritt der HB9BS auf  
unseren Servern beherbergen zu dürfen und wün-  
schen allen gut Funk!**



Münchenstein

[www.dropnet.ch](http://www.dropnet.ch)

Tel. 061 413 90 50